

Prominente Köpfe nehmen Abschied

Der Bundestag geht in die Sommerpause – für einige bekannte Politiker ist heute der letzte Sitzungstag

Berlin. Irgendwann zwischen 18 und 19 Uhr ist Schluss. Mit einer Debatte über den Bericht des Wehrbeauftragten verabschiedet sich der Bundestag heute in die Sommerpause. Im September treffen sich die Abgeordneten zwar noch einmal zu einer kurzen Haushaltsberatung. Für viele von ihnen aber war diese Woche die letzte „richtige“ Parlamentswoche mit Landesgruppen- und Fraktionssitzungen und mit aktuellen Stunden. Für einige Politiker war es die letzte Legislaturperiode im Bundestag, da sich bei der Bundestagswahl am 22. September nicht mehr kandidieren.

Franz Müntefering

Er hat Gerhard Schröder den Rücken frei und später die Große Koalition zusammengehalten. Der 73-Jährige war Bau- und Sozialminister, Fraktionschef und gleich zweimal SPD-Vorsitzender. 2007 trat Müntefering (Foto: dpa) als Minister und Vizekanzler zurück, um sich um seine krebserkrankte Frau zu kümmern. Inzwischen ist der Sauerländer wieder verheiratet. Seine Frau Michelle, 40 Jahre jünger als Müntefering, kandidiert im September selbst für einen Platz im Bundestag.



F. Müntefering

Michael Glos

Zu seiner Abschiedsfeier kam Anfang der Woche sogar Alt-Kanzler Helmut Kohl. Der langjährige Landesgruppenvorsitzende der CSU, der nach Edmund Stoibers Rückzieher eher unfreiwillig zum Wirtschaftsminister aufgestiegen war, saß 37 Jahre im Bundestag. Angela Merkels Spitzname „Mutti“ soll von ihm stammen.

Ilse Aigner

Die Ministerin für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz hat sich für einen ungewöhnlichen Schritt entschieden: Obwohl ihre Karriereperspektiven auch in Berlin glänzend gewesen wären, kandidiert die 48-jährige CSU-Frau im September für den bayerischen Landtag. Und wenn alles gut läuft, wird Aigner (Foto: dpa) irgendwann auch Ministerpräsidentin.



Ilse Aigner

Wolfgang Gerhardt

Sein Traum vom Außenministerium hat sich nicht erfüllt. Als Partei- und Fraktionschef steuerte er die FDP durch die schwierigen Jahre nach dem Ende der schwarz-gelben Koalition

1998. Als sein Nachfolger Guido Westerwelle die Liberalen zurück an die Macht führte, war für ihren Grandseigneur Gerhardt kein Platz mehr frei am Kabinettschisch.

Heidemarie Wieczorek-Zeul

In der SPD war die gelernte Lehrerin nicht nur wegen ihrer Haare die „rote Heidi.“ Eine stramme Linke, die keinen Konflikt scheut und elf Jahre Entwicklungsministerin war: Bei ihrem 70. Geburtstag im Herbst würdigte Gerhard Schröder vor allem ihre Hartnäckigkeit: „Sie ist jemand, die solange den Richter nervt, bis sie ihr Recht bekommt.“

Wolfgang Thierse

Zuletzt machte der Vizepräsident des Bundestages nur noch durch hämische Sprüche über die Schwaben in Berlin von sich reden – und erntete damit reichlich Widerspruch aus dem Südwesten. Nach dem Fall der Mauer war Thierse (Foto: dpa) lange Zeit das Gesicht der ostdeutschen SPD. Als Präsident des Bundestages von 1998 bis 2005 nicht unumstritten: Vielen Abgeordneten der Union war er zu parteiisch.



Wolfgang Thierse

Krista Sager

Heimlich, still und leise verabschiedet sich eine grüne Institution aus der Politik. Die 59-jährige war Bundesvorsitzende ihrer Partei und Fraktionsvorsitzende im Bundestag. Weil sie sich nicht mit einer zehn Jahre jüngeren Parteifreundin um einen sicheren Listenplatz streiten wollte, verzichtete sie am Ende auf ihre Kandidatur.

Hermann Otto Solms

Dem früheren FDP-Fraktionsvorsitzenden geht es wie Wolfgang Gerhardt: Auch er wäre nach der Wahl 2009 gerne Minister geworden, und zwar im Finanzressort, blieb aber Vizepräsident des Parlaments. Nun geht der Steuerexperte nicht ganz freiwillig. Nach 32 Jahren im Bundestag hat seine Partei ihm signalisiert, dass sie künftig auf jüngere Kräfte setzt.

Eduard Oswald

Nach Thierse und Solms der dritte Vizepräsident, der sich zurückzieht. Für kurze Zeit war Oswald Bauminister unter Helmut Kohl, später führte er als Vorsitzender drei verschiedene Ausschüsse: Verkehr, Finanzen,

Wirtschaft. „Das gab es vorher noch nie“, sagt der CSU-Abgeordnete aus dem Landkreis Augsburg.

Peter Götz

23 Jahre lang gehörte der Rastatter Peter Götz dem Bundestag an, für den er nun aus Altersgründen nicht mehr kandidiert. Der Christdemokrat gehörte zu den stillen, aber einflussreichen Abgeordneten. 16 Jahre lang führte er die Kommunalpolitische Vereinigung der Union, Anfang Juni gab er das Amt ab. Wenn Kanzlerin Merkel kommunalpolitischen Rat brauchte, kam sie an Götz (Foto: pr) nicht vorbei.



Peter Götz

Aus der zweiten Reihe

Neben den prominenten Köpfen werden auch viele Fachpolitiker aus der zweiten Reihe dem neuen Bundestag nach der Bundestagswahl nicht mehr angehören. Besonders kräftig ist der Aderlass an Erfahrung dabei im Auswärtigen Ausschuss, der mit dem Münchner FDP-Mann Rainer Stinner, dem früheren CDU-Generalsekretär Ruprecht Polenz und dem Sozialdemokraten Hans-Ulrich Klose gleich drei gestandene Außenpolitiker verliert.

Rudi Wais/Theo Westermann